

Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung, 5.1, 2010 // 124**MEETING PEOPLE IS EASY****Großbritannien 1998**

R: Grant Gee.

K: Grant Gee, Jerry Chater.

P: Dilly Gent, Tony Wadsworth (Parlophone), Sally Woodward Gentle, Amy Norman (Kudos).

S: Grant Gee, Jerry Chater.

D: Thom Yorke, Phil Selway, Johnny Greenwood, Ed ÓBrien, Colin Greenwood. (Radiohead), Michael Stipe (REM).

Als die britische Band *Radiohead* 1997 den Filmemacher Grant Gee, der zuvor mit seiner Arbeit an U2s *Zoo-TV Performance* und mit einigen Musikvideos für Aufsehen gesorgt hatte, als Dokumentarfilmer mit auf ihre Welt-Tournee zum Album „Ok Computer“ nahm, wusste keiner der Beteiligten, wie diese verlaufen würde. Frühere Tourneen hatten sich allerdings zum Teil als sehr anstrengend für die Band erwiesen. Vor allem der Frontmann Thom Yorke litt immer wieder unter dem Tour-Alltag. Bedenken muss man zusätzlich, dass die Dokumentation nicht als Bericht über eine Erfolgstour geplant werden konnte, weil zu dem Zeitpunkt, an dem Gees Arbeit an *MEETING PEOPLE IS EASY* startete, das Album selbst erst zeitgleich zum Film auf den Markt kam. Welche Welle an medialem Interesse dieses - von vielen Kritikern als wichtigstes Rockalbum der 1990er gefeierte - Werk weltweit lostreten würde, war nicht zu ahnen. Die Tournee, das zeigt der Film deutlich, wird trotz oder auch gerade wegen des riesigen Erfolgs und der Lobeshymnen zu ihrem Album für die Musiker zu einem ermüdenden Horrortrip von einer anonymen Stadt zur nächsten, vor allem von Interview zu Interview. Gee begleitet Radiohead dabei in der Tradition des *direct cinema*, ohne selbst in das Geschehen einzugreifen. Er fügte auch keine Sprecherkommentare oder nachträglich geführte Interviews ein.

Das Rockumentary verzichtet außerdem gänzlich auf eine Glorifizierung und eine Überhöhung des Star-Status der Musiker. Sie erscheinen im Verlauf des Films vielmehr als kleine, recht hilflose Akteure, gefangen in einem allgegenwärtigen Medienapparat. Ihre Musik bleibt zwar zentrales Thema, die Ausübung ihrer Kunst rückt dabei aber immer weiter an den Rand des Geschehens. Schon das *Intro* des Films setzt die melancholische Grundstimmung. Der Zuschauer findet sich in der Perspektive eines S-Bahn-Mitfahrers wieder, der in eine Haltestelle in Barcelona einfährt, wie auf einer Anzeige am Ende der Szene zu erkennen ist. Offensichtlich ist es der Blick der Musiker bei der Einfahrt in die Haltestelle einer Kongresshalle oder eines Hotels, was sich aus zwischengeschnittenen Einstellungen erschließen lässt, die die Band in eben dem Tunnelsystem zeigt, das auf den Bildern aus der Bahn zu erkennen war. Das Bild wirkt wie die Aufnahme einer Überwachungskamera, schwarz-weiß und kalt. Im Hintergrund hört man den bedrückenden Radiohead-Song „Fitter Happier“, auf der Fensterscheibe der Bahn erscheint in einer sich aufbauenden LED-Schrift die Spiegelung des Titels *Meeting People Is Easy*; die Fahrt endet in einer Sackgasse. Auffällig ist die Diskrepanz zwischen der eigentlich positiven Grundaussage des Satzes und seiner Darstellung als reflektierte

LED-Anzeige in einer kalten, Menschen abweisend wirkenden Umgebung. Dies ist ein erster deutlicher Verweis auf die Schwierigkeiten, die die Tour mit sich bringen wird. Schwierigkeiten und Ermüdungserscheinungen, die Gee mit großer Wahrscheinlichkeit dazu inspiriert haben, diese Sackgassen-Szene an den Anfang seiner Dokumentation zu setzen. Es folgen Bilder von der Presse-Präsentation am Veröffentlichungstag des Albums. Die Band wirkt in diesen ersten Szenen noch relativ entspannt. Es ist sogar zu sehen, wie Gitarrist Johnny Greenwood selbst Fotos von der Umgebung und seinen Bandkollegen macht und wie Ed ÓBrien und Thom Yorke auf einem Geländer sitzen und lachen. Aus dem Off ist allerdings schon der etwas ermüdende Pressearbeitsalltag zu hören, der hier seinen Anfang nimmt. Die verschiedenen Bandmitglieder sprechen in einer Klangcollage immer wieder Sätze wie „Hi this is Colin from Radiohead and you are listening to...“. Und trotz vereinzelter Lacher über die Namen einiger Radiosender endet die Passage mit den Sätzen „Íts awful. I hate this“, geäußert von einem der Bandmitglieder, während Gee weitere, zum Teil sehr experimentelle Fotos und Videoausschnitte vom Promo-Tag im Sekundentakt über die Leinwand flimmern lässt. Experimentell und zum Teil beeindruckend bleiben die Perspektiven und Schnitte den gesamten Film über. Gee wechselt häufig die Farbgebung, arbeitet mit verwackelten und verschwommenen Bildern und lässt dabei alles frei von einem zusätzlichen Kommentar. Dieser Filmauftakt, der die Tage vor der eigentlichen Tour zeigt, endet mit einem sichtbar nervösen Thom Yorke in einem Fahrstuhl.

Es dauert nicht lange, bis die ersten Kritiken eingetrudelt sind. Zum Start der eigentlichen Tour ist es soweit. In einer Bildmontage ist eine Kritik in Ausschnitten auch für den Zuschauer zu sehen, während die Band durch Zeitungskopien blättert. „Messiahs“ ist da unter anderem zu lesen. Aus dem Off hört man gleichzeitig den Frontmann auf die Frage, was er von dem Tourstart-Konzert am nächsten Tag erwarte, antworten, dass er „terrified“ sei. „The world starts turning again and the industry starts moving again. This time íts even bigger and more terrifying. Íts getting out of our control“. Er sollte mit dieser Einschätzung Recht behalten.

Dass es in *Meeting People Is Easy* keinen Rockstar-Glamour zu sehen gibt, sollte den Zuschauern spätestens nach der nächsten Szene klar sein, die die Band beim Einsingen und Vorbereiten auf den ersten Gig der Welttournee in einem karg eingerichteten, mit Neonlicht ausgeleuchtetem Backstage-Raum zeigt. Gee folgt den Musikern mit seiner Kamera bis auf die Bühne. Die Musiker von *Radiohead* wirken konzentriert und angespannt. Auf der Bühne ist der Introsong „Fitter happier“ (wie auch zu Beginn des Films) zu hören, Jubel brandet auf, die ersten Töne erklingen, die Tour hat begonnen - Gee wechselt in die typische Konzertfilmerspektive: frontal auf die Bühne über die Köpfe der Zuschauer hinweg. Diese Kameraposition verwendet er auch in vielen folgenden Konzertausschnitten, variiert sie aber auch (unter anderem: Blick aus der letzten Zuschauerreihe, von draußen und mehrfach von hinter der Bühne). Auch in den Aufnahmen des ersten Konzerts sind die im Film allgegenwärtigen Photographen und Journalisten im Bühnengraben zu sehen. Während der Livesong im Hintergrund weiterläuft, präsentiert sich dem Zuschauer eine Collage aus Zeitungs- und Interviewausschnitten sowie eine Klangcollage aus diversen Journalistenfragen. Vor allem

„What is music for you?“ erklingt immer wieder. Weiter geht es mit Eindrücken vom Glastonbury-Festival, die das gesamte Ausmaß des Triumphzuges der Tournee zeigen. Thom Yorke fordert, dass der Lichttechniker das Publikum anstrahlen soll, damit er zum ersten Mal an diesem Abend seine Zuhörer sehen kann. Die Menge reicht bis zum Bildhorizont. An späterer Stelle im Film bezeichnet er diesen Augenblick als Höhepunkt und besonderes Erlebnis. Zuvor drohte der Glastonbury-Gig eine Katastrophe zu werden, was man im Film nicht direkt sieht, was aber aus der gut recherchierten Radiohead-Biographie „Exit Music“ von Mac Randall hervorgeht. Yorke, der sowieso eine Abneigung gegen große Festivalauftritte habe, sei bis zu diesem Zeitpunkt enorm vom Bühnenlicht geblendet gewesen. Auch die Technik habe immer wieder versagt [1], was erklären könnte, warum er schon zu diesem frühen Zeitpunkt der Tour auf der Bühne deutlich genervt schien, während die Band ihren größten Hit „Creep“ spielte.

Tunnel, Straßen in unnatürlichem Licht und verschwommene Umrisse von Großstädten in der Nacht prägen große Teile der weiteren Dokumentation. Vor allem hört und sieht man in diversen Montagen immer wieder Interviews und Photo-Shootings, die den Alltag der Band auf Tour prägen. Radiohead scheinen immer schon in medialer Form vor Ort zu sein, während sie selbst erst ankommen. Plakate, Fernsehmonitore und Zeitungsausschnitte sind immer wieder zwischen die Auftritte gesetzt. Die Perspektiven, die Farben und die Schnitte sind experimentell und lassen das Geschehen unwirklich wirken. Fast wie im Gegenschnitt wirken Blicke aus dem Tourbusfenster, die die Perspektive der Musiker wiedergeben könnten. Das Außen des Busses ist aber nur vorbeiziehende Kulisse, keine Eindrücke, wie sie sich die meisten Fans von ihren Idolen auf Tour machen würden. Vergleicht man diese Inszenierung der Tournee, wird die Differenz zu vielen herkömmlichen Tourdokumentationen schnell deutlich – keine Backstagepartys, keine wilden Abende mit Groupies. Selbst ein Treffen mit dem R.E.M. Sänger wird nicht sonderlich in Szene gesetzt. Es ist im Halbdunkel auf einer Treppe kaum zu erkennen. Wesentlich deutlicher zeigt der Film, dass Yorke auf der Suche nach einer Aftershow-Party vor einem Club vom Türsteher abgewiesen wird, der ihm als Zugabe noch ein „Write a song about it! Write it right now! You radiohead, creep, dickhead!“ mit auf dem Weg zurück ins Hotel gibt. Der Sänger wirkt, als er mit seiner Begleitung den Rückweg antritt, nicht wie ein Rock-Heroe, sondern eher wie ein tragischer Charakter. Der Film arbeitet gegen die Erwartungen von Zuschauer-Fans – das Leben eines Stars der internationalen Musikszene, der gerade von allen Musikkritikern der Welt gefeiert wird, stellt man sich anders vor.

Die nächste Szene wird rückwärts abgespielt und lässt den Zuschauer als Beobachter ins spartanische Hotelzimmer des sensiblen Frontmanns, wo dieser einen Aufkleber mit der Aufschrift „I'm not here and this is not really happening“ an der Fensterscheibe anbringt und so einen Schutzwall zwischen sich und der unwirklichen Tourwelt aufzubauen scheint. Es ist die einzige Stelle im Film, in der als Hintergrundmusik ein Song ausgewählt wurde, der nicht von Radiohead selbst stammt: Scott Walkers „On Your Own Again“.

Walker gehört zu Yorkes Lieblingssängern. Der Song könnte als Kontrapunkt zu dessen eigenem Song "Creep" stehen, den Yorke und Greenwood schon früher als ihren "Scott-Walker-Titel" bezeichneten. Zugleich nimmt der Text Bezug auf Yorke selbst, der hier das einzige Mal vollkommen allein für sich zu sehen ist.

Die Szene wirkt wie eine Traumsequenz, bevor der Sänger wieder voll in den Tour-Marathon von Auftritten, Photo-Sessions und Interviews eintritt. Deutlich ist zu erkennen, dass die Band mittlerweile von Station zu Station immer müder wird. In einigen Gesprächen äußern sie das sogar gegenüber den Journalisten, die immer wieder dieselben Fragen stellen. Würde es die kurzen, kleinen Einblendungen zu jedem Konzertausschnitt mit der Nummer des Konzerts und des Ortes nicht geben, würde alles relativ gleich aussehen - ein ununterbrochener Zyklus von Konzertsälen, Hotels, Busfahrten und Terminen mit Journalisten irgendwo auf der Welt. Gee führt dem Zuschauer so die ermüdende Routine einer Welttournee mit über hundert Auftritten direkt vor Augen. Es ist keine pures Vergnügen, keine endlose Party, sondern eine nervliche und körperliche Tortur. Zum Ende des Films sieht man es den Mitgliedern der Band förmlich an, dass sie ausgelaugt und müde sind, vielleicht sogar kurz vor einem Burn-Out stehen. Auch die Antworten in den Interviews werden zynischer. Ein Gespräch zwischen den Gitarristen Johnny Greenwood und Ed ÓBrien mit Thom Yorke kurz vor Ende der Tour und somit auch des Films. „Last year we were the most hyped band. We won every poll and all this... it's all bollocks. [...] it's a complete headfuck“, hört man Thom Yorke sagen. Er habe Angst, dass sich zu viel verändere. Ein bemitleidenswerter, australischer Journalist streut unbewusst mit der Frage, ob sie sich seit der Tour wie eine andere Band fühlten, zu viel Salz in diese Wunde. Yorke steht unvermittelt von seinem Stuhl auf. Die Frage nach einem nächsten Album beantwortet er mit einem „no idea“. Im Gespräch mit einem japanischen Interviewteam fällt dem Frontmann nicht mehr ein, was er sagen wollte. Die Band ist ausgepumpt und leer. Johnny Greenwood hört man anschließend aus dem Off sagen, dass Radiohead nach der Tour eine sechsmonatige Pause machen werden. „If you believe in the hype, you have to believe in the backlash“, begründet er diese Entscheidung.

Es folgt der letzte Auftritt. Schwarz-weiße Bilder aus der Umkleidekabine, wieder keine große Party, Erleichterung und der Kommentar von Thom Yorke an die Kameraleute „I think you should stop now. I guess it's the end“. Es folgt die kurze Einblendung "end" - und nicht nur für Radiohead ist die Tour beendet, sondern auch für den Zuschauer. Diesem werden die teilweise beeindruckenden Bilder und die imposanten Aufnahmen aus dem wahren Tour-Leben hinter und neben der Bühne sicher eine Weile im Gedächtnis bleiben. Der Film regt zum Nachdenken über das Musikbusiness an. MEETING PEOPLE IS EASY ist als Titel ironisch zu verstehen, das wird im Verlaufe des Films immer deutlicher. Denn Radiohead treffen zwar ständig neue Menschen, doch keiner von ihnen bleibt. Sie sind genau wie die austauschbaren Städte und Bühnen nur flüchtige Eindrücke, vorübergehende Bilder in einer endlos scheinenden Bewegung.

Grant Gee ist ein großartiger, mutiger Film weitab von Rock'n'Roll-Klischees gelungen. Thom Yorke selbst soll mal gesagt haben, dass die Dokumentation von all den Gründen handele, die einen zu der Überzeugung bringen sollten, nicht in einer erfolgreichen Rockband zu spielen. Der Film erschließt aber auch die Gründe dafür, weshalb das nächste Album der Band, *Kid A*, einer totalen Verweigerung gegenüber Erwartungshaltungen auf Seiten der Fans und der Kritiker glich. Es war für die Musiker der einzige Ausweg. Die Alternative wäre nur die Auflösung dieser Ausnahmeband gewesen.

Das gezeigte Geschehen ist auch ein Indiz dafür, dass die Veröffentlichung ihres jüngsten Albums *In Rainbows* im Jahre 2007 als freiwillig zu bezahlenden Download vermutlich durchaus kein Promo-Gag war, sondern ein Protest gegen die Mechanismen der Musikindustrie, die die Band auf der dokumentierten Tour 1997/98 an den Rande des Abgrunds gebracht hatten.

(Patrick Niemeier)

Anmerkung:

[1] Randall, Mac: *Exit Music. Die Radiohead Story*, Berlin: Bosworth-Ed. 2006, S. 214f.

Literatur zum Film:

Wish you were here. In: *Filmmaker* 7,3, April 1999, S. 52-55, 92-95. Interview mit den Regisseuren Jem Cohen and Grant Gee über Musikedokumentationen.

Rev. In: *Variety*, 12.4.1999, S. 64-65.

Literatur zu Radiohead:

Diskographie: Paytress, MarkR: *Radiohead. Complete guide to their music*. London: Omnibus 2005, 96 S. [16 Bl.].

Randall, Mac : *Exit Music. Die Radiohead-Story*. Neu überarb. Aufl. Berlin: Bosworth-Ed. 2006, 305 S. Zuerst Engl. 2003; rev. ed. 2006.

Tate, Joseph (ed.): *The music and art of Radiohead*. Aldershot [...]: Ashgate 2005, XX, 210 S. (Ashgate Popular and Folk Music Series.).

Empfohlene Zitierweise:

Niemeier, Patrick: Meeting People Is Easy.

In: *Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung* 5.1, 2010.

URL: <http://www.filmmusik.uni-kiel.de/beitraege.htm>

Datum des Zugriffs: 1.6.2010.

Kieler Beiträge für Filmmusikforschung (ISSN 1866-4768)

Copyright © by Patrick Niemeier. All rights reserved.

Copyright © für diese Ausgabe by Kieler Gesellschaft für Filmmusikforschung. All rights reserved.

This work may be copied for non-profit educational use if proper credit is given to the author and „Kieler Beiträge für Filmmusikforschung“.